



Ang. VI 180

*Occasionalia
prohessum carmina*

vol. 20

~~VI 180~~

II-180

VI-180.



Der Frühzeitige Tod

Des

Wohl-Edlen/ Groß-Achtbahren und Wohlgelehrten

H E R R N

Christoph Ehlers

S. S. Theol. Stud.

HAMBURG.

Burde

Als Derselbe nach einer nicht gar zu langen
Niederlage

Seinen Geist/ am vergangenen Freytag/ als den 19. Maji
des 1719. Jahres des Morgens um halb 2. Uhr
freudig in Christo Jesu aufgab

Und am Sonntage drauf als am 21. ejusd. Menf.

Mit einem

Ansehnlichen Leichen-CONDUCT

zur Erden bestätiget wurde

Aus schuldigster *Observation* in diese Zeilen bekrauret

Don

Denen in Wittenberg studierenden Holsteinern.

WITTEMBERG

Gedruckt mit Gerdesischer Wittvee Schrifften.



Sohin, Entwichner Geist! wo wo will
 Dein Eylen zu,
 Wilst Du der Erden-Bau, das grosse
 Mund verlassen?
 Wie? soll Dein junger Leib so frühe
 schon erblasen,

Ach komme doch zurück, und eyle nicht zur Ruh.
 Kan denn der Erden-Pracht nicht hemmen Deinen Lauf?
 Und kan das Muschel-Kind, die Perle Dich nicht reizen,
 Auf dieser wüsten See ein wenig noch zu kreuzen,
 D lauffe nicht zu stark, komm, höre wieder auf!
 Sieh an das theure Glas so dir *Golkonda* reicht,
 Schau an der Berge Marck des stolzen Peru prangen,
 Wer wolte nicht sein Herz an hohen Purpur hangen?
 Dem auch Zinnober selbst mit Weeler Mißgunst weicht.
 Kan das gewürckte Tuch (das ein *Schach Solimann*
 In seinem Pallast braucht) Dir hie nicht mehr ergehen?
 So wollen wir doch dis bey Deiner Baare setzen:
 Schau doch das Thränen-Salz der treuen Eltern an:
 Kanst Du das nasse Aug des alten Vaters sehn?
 Kan die beklommne Brust der Mutter Dich nicht weichen,
 Und soll das Angst-Geschrey der Freunde nichts erreichen?
 Ach höre, höre auf! von Deinem schnellen Geln.

Dein Hamburg selbst ruft Dir diese Worte nach:
Wie? willst Du, werthster Sohn, von mir auf ewig schiehen,
Kan mein Magnet denn nicht bey Dir ein wenig ziehen?

Besinne Dich doch recht, bedencke Deine Sa^{ch}!

Hier weint die treue Schaar aus Deines Vaters Stadt!
Hier seuffzt das ganze Volk, wo Deine Stadt angränzet!

Wir sehen daß Dein Leib erblaßt, und nicht mehr glänzet,

Wir werden selbst schon bey Deiner Baare matt.

Allein, Du spottest uns, und setz die Reise fort.

Du läst Dich durch den Schein der stolzen Welt nicht blenden,

Du willst Dich von der Pracht der falschen Schätze wenden:

Derhalben sehnst Du Dich nach einen bessern Orth.

Uns deucht, wir hören noch, daß Dein ges^{ch}loßner Mund

Die Lust der s^{ch}nöden Welt von Herzen kan verlachen,

Weil Bosheit und Betrug zusammen Ho^{ch}zeit machen/
Und s^{ch} die Gleisnerey bey allen machet kund;

Weil das Gemeinste ein seuffzendes Geschrey,

Weil Falsch seyn eine Pest und Zauber-Dampff der Erden,

Weil Mord bey vielen will zu einer Kurzweil werden,

Und Gerechtigkeit auch nunmehr was recht galantes sey.

Dich weicht der Perlen-Ba^g der Eltern Thränen wohl:

Du siehst den Vater dort betrübt und weinend stehen/
Des Schmerzens Zeugen siehst Du von der Mutter gehen;

Allein Du denckest doch was bis bedeuten soll.

Gönnt Ihr mir, Wertheste/ sprichst Du/ die Freude

nicht.

Du bist ewig wohl, ich will nun gerne scheiden,
Ich kan in weisser Seyd vor Gottes Thron mich kleiden/
Und wo ist wohl etwas, so mir annoch gebricht.

Und wo ist wohl etwas, so mir annoch gebricht.

Und wo ist wohl etwas, so mir annoch gebricht.

Und du, mein Hamburg/ sieh doch deine Söhne an,
 Die jezt noch Leucoris in ihrem Schoße heget,
 Und einsten höchst gelehrt nach deinen Mauern trägt,
 Was ist denn wohl das dich um mich betrüben kan.
 Ihr Freunde lebet wohl allhie an diesem Ort.
 Ich kan des Höchsten Schluß nunmehr nicht vermeiden,
 Ich will nun höchst vergnügt von Eurer Seiten scheiden.
 Lebt wohl! Lebt wohl! Lebt wohl! ich reise von Euch fort.
 Nun denn, so fahre wohl, Du höchst-erfreuter Geist!
 Ja selbst der schwarze Reid soll Deinen Ruhm nicht stören,
 Die Asche wollen wir von Deinem Leibe ehren,
 Bis uns der dürre Todt auf bleichen Wegen reißt.
 Leb wohl/ ja lebe wohl ins blaue Sternen-Zelt!
 Genieße Freud und Lust auf Salems hohen
 Zinnen/
 Wo der so süsse Trancß die Nectar-Tropffen
 rinnet/
 Und wo das Engel-Brod in reicher Menge fällt.
 Leb wohl/ Dein Heyland rufft Dir schon nun-
 mehro zu:
 Nun solst Du frommes Kind Dein Vaterland
 ererben/
 So folgt das Leben ja auf Dein so frühes Sterben/
 So folgt die Freud auf Creuß/ auf Unruh folgt
 die Ruh.



Ung VI 180

VD 18

VD 17





Der Frühzeitige Tod

Des

Wohl-Edlen/ Groß-Achtbahren und Wohlgelahrten

H R N N

Christoph Ehlers

S. S. Theol. Stud.

HAMBURG.

Wurde

Als Derselbe nach einer nicht gar z
Niederlage

Seinen Geist/ am vergangenen Frentage/ als
des 1719. Jahres des Morgens um hal
freudig in Christo Jesu aufgab

Und am Sonntage drauf als am 21. C
Mit einem

Ansehnlichen **Reichen-CON**

zur Erden bestätigt wurde

Aus schuldigster *Observation* in diese Zeilen

Von

Denen in Wittenberg studierenden

WITTEBERG

Gedruckt mit Verdesischer Wittwe Schri

